



A. Achenbach

„KÜNSTLER ALBUM“

Druck v. L. Schilling, Wien.



ANDREAS ACHENBACH.

(Düsseldorf.)

Man hat den älteren der „beiden Achenbach“ Andreas, als „unumschränkten Herrscher des Landes und des Meeres“ apostrophirt. In dieser launigen Uebertreibung ist ein gut Stück Kunstkritik enthalten, wohl das Schmeichelhafteste, was je von einem Landschafts- und Marinemaler gesagt wurde. In der That ist Andreas Achenbach eines der reichsten Malertalente, welche Deutschland je hervorgebracht, und wenn es auch wahr ist, dass der Maler grosse, eindringliche Wirkungen vorwiegend durch Darstellung von Menschen erzielt, so ist es andererseits gegen jeden Zweifel gesichert, dass eine künstlerische Auffassung nicht nur der leblosen Natur, sondern der Natur in ihrer Bewegung, in ihren sozusagen dramatischen Aeusserungen, in all' ihren Regungen und Gestaltungen wohl geeignet ist, die Phantasie des Künstlers vollkommen zu erfüllen, aber auch den Beschauer der Landschaftsgemälde mit einer Fülle von Stimmung und Empfindung zu umgeben. Nur muss es ein echter, empfindungsbeseelter Künstler sein, welcher die Geheimnisse der Natur erlauscht und auf die Leinwand zaubert und ein solcher Künstler ist Andreas Achenbach.

Die gediegeusten Federn der Kunstkritik haben sich auf das Eingehendste mit Meister Andreas Achenbach beschäftigt und wenige Künstler mag es geben, welchen es gleich ihm gegönnt war, von der ersten Jugendblüthe bis nun, wo er im vorgerückten Alter auf eine erstaunliche Anzahl von Schöpfungen zurückzublicken vermag, unentwegt von der Gunst, der Bewunderung Aller geleitet zu sein. Er ist der typische Vertreter der deutschen Landschaftsmalerei und repräsentirt nicht allein eine Schaffenskraft, sondern ein eigenes Schaffensgebiet, und gerade der deutsche Geist ist es, dem die Art und das Wesen dieses Künstlers entsprang und darum sprechen seine Bilder auch vorwiegend zum deutschen Gemüthe.

Am 29. September 1815 zu Kassel geboren, entwickelte sich frühzeitig bei ihm der Sinn für landschaftliche Schönheit, und als er nach der Uebersiedlung seiner Eltern nach Düsseldorf in jugendlichem Alter in die dortige Akademie eintrat, war seine Richtung bereits abgeschlossen. Er suchte zunächst die Wahrheit in der Natur und wusste die Eindrücke schon damals in grossem Stile wiederzugeben. Der Schule anhaftend, meinte er damals noch „der Dichtung Schleier“ über die Wahrheit breiten zu müssen, bald aber erkannte er, dass die Natur an sich und nur an sich dem Schönheits-Ideale entspreche. Als sich ihm aber auf seinen in den Jahren 1832 und 1833 unternommenen Reisen die Wunder der nordischen See erschlossen, als er späterhin die erhabenen Landschaften Skandinaviens auf sich wirken lassen konnte, da erweiterte sich seine Meisterschaft zur Universalität und wieder kehrte er zu Ende der dreissiger Jahre nach Norden zurück, nachdem er vorher sich auch in der deutschen Alpenwelt umgethan hatte. Im unermesslichen Schaffensdrang entstand da ein Gemälde nach dem andern — ein deutscher Fapresto. Erwähnt werden aus jener Periode: Eine grosse Marine mit Leuchthurm (1835), Seesturm an der schwedischen Küste (1836), Das Stranden eines Schiffes (1837), Pernau an der Ostsee (1835), eine grosse Anzahl anderer Gemälde, umfassend die idyllischen Volks- und Naturscenen des Uferlebens, bis zu den elementaren

Ausbrüchen der entfesselten neptunischen Elemente, so der Untergang des Dampfschiffes „Praesident“ und das Musterwerk erhabener Naturauffassung der Hardanger Fjord bei Bergen.

Im Jahre 1843 trat der junge, damals jedoch schon weitberühmte Meister eine Reise nach Italien an und von den Früchten derselben sind es weniger die in ihrer brütenden Ruhe imponirenden klassischen Landschaften, als vielmehr wieder die Scenen der aufgeregten Naturkräfte, welche den Beschauer am stärksten anregen. Als er 1846 wieder in seine Heimat zurückkehrte, hatte sein Genius die Vollreife erreicht und es wäre nun die Aufgabe einer ausführlichen Monographie, alle die Schöpfungen zu nennen, welche zu jener Zeit Achenbach's Pinsel entstanden und seinen Namen zu einem der gefeiertsten am deutschen Kunsthimmel machten. Unter seinen Meisterwerken dieser Periode nennt man folgende: Grosser Wasserfall (1853), Sturm an der Küste von Sicilien (1855), Westphälische Landschaft (1863), Strasse am Hafen von Ostende (1866), Landschaft bei Sonnenuntergang (1868), Düne bei Scheveningen (1869), dann in rascher Folge San Carlo in Rom, Ueberschwemmte Mühlwehre, Grosser Seesturm, Einfahrt in den Hafen, Vlissingen und viele andere. Achenbach ist ein so durchaus eigenartiges Naturell, dass man seine Bilder aus allen anderen sofort herauskennt, und in diesem Sinne ist er der Beherrscher der hervorragendsten öffentlichen und privaten Galerien Europas. Auch als Aquarellist, Lithograph und Radirer hat er Vorzügliches producirt, auch darin gleich den grossen Meistern des Cinquecento. Hatte Achenbach durch seine Werke Schule gemacht, so nahm er auch unmittelbaren Einfluss auf die heranstrebende Kunstgeneration. Die Potentaten aller Staaten zierten ihn mit Orden, die Gesellschaften mit Medaillen und überdies ist er Mitglied der Akademie von Berlin und Antwerpen.

